

**Geflüchtete in Deutschland**

**FAKTEN GEGEN**

**STAMM**

**TISCH**

**PAROLEN**

# **Geflüchtete in Deutschland FAKTEN GEGEN DIE 12 GÄNGIGSTEN, RASSISTISCHEN PAROLEN**

## **Vorwort**

Besonders hier in Sachsen ist Rechtspopulismus ein großes Problem. Als politisches Bildungswerk, das bereits seit 25 Jahren hier tätig ist, begegnen wir fast täglich Menschen, die es leid sind, dass unverhohlen und unwidersprochen abschätzig über Geflüchtete gesprochen, gemutmaßt und gehetzt wird. An sie richtet sich diese Broschüre.

Tatsächlich kennt vermutlich jeder Menschen, die sich rassistisch äußern – am Stammtisch, bei der Familienfeier, in der Nachbarschaft, im Sportverein oder im Supermarkt. Dabei geht es selten sachlich zu. Oft hören wir dann die immer gleichen Parolen. Doch auch wenn diese inhaltlich falsch sind, fehlt uns oft die richtige Strategie und das Faktenwissen, um sie zu widerlegen.

Letzteres liefern die folgenden Seiten, die die zwölf gängigsten Parolen gegen Geflüchtete unter die Lupe nehmen und anhand von konkreten Zahlen zeigen, warum diese sachlich nicht haltbar sind. Dabei liegt bei den statistischen Angaben der Schwerpunkt vor allem auf 2015, dem Jahr in dem die so genannte Flüchtlingskrise die öffentliche Diskussion bestimmte und die Flüchtlingszahlen besonders hoch waren.

Mit diesem Wissen kann man dem nächsten fremdenfeindlichen Kommentar oder der nächsten hitzigen Diskussion selbstbewusst entgegensetzen und diejenigen, die für Gegenargumente offen sind, von der Stumpsinnigkeit der meisten Parolen überzeugen.

Wer die richtige Argumentationsstrategie für solche Situationen trainieren will, der ist herzlich zu unserem Praxisseminar „Argumentieren gegen rechte Parolen“ eingeladen, das wir regelmäßig zu einem festen Termin anbieten oder gern auf Anfrage für Gruppen organisieren.

Über dieses und weitere Angebote zum Themenbereich Integration, Flucht und Asyl können Sie sich gern auf unserer Internetseite [www.wehnerwerk.de](http://www.wehnerwerk.de) oder im direkten Gespräch mit uns informieren.

Sie finden unser Ladenlokal in der bunten Dresdner Neustadt auf der Kamenzer Straße 12 oder erreichen uns unter Telefon 0351/8040220 oder Mail an [info@wehnerwerk.de](mailto:info@wehnerwerk.de).  
[www.wehnerwerk.de](http://www.wehnerwerk.de)



# MIT DEMAGOGEN REDEN – WO PARTNERSCHAFTLICHE KOMMUNIKATION ENDET

## *Demagogie*

*„demos“ – „Volk“ / „agein“ – „führen“*

*Ein Demagoge ist eine Person, der es gelingt, durch Schüren verbreiteter Emotionen und Vorurteile sowie verbale Angriffe/Hetze, Verleumdung Teile oder die Masse der Bevölkerung zu beeinflussen und damit Macht auszuüben.*

## ANGEMESSENES ARGUMENTIEREN

### *Does*

- *Auf Thema beharren, keine Sprünge zulassen*
- *Brücken bauen, Beziehungen erzeugen*
- *Ausreden lassen, das auch einfordern*
- *Ruhig Sprechen, gelassen bleiben*
- *Gefühle einbringen*
- *Wenn passend, Humor einbringen*

### *Don'ts*

- *Belehrend sein*
- *Moralkeule schwingen*
- *Überheblich sein*
- *Schreien, laut werden*
- *Unterbrechen*

# ARGUMENTATIONSSTRATEGIEN

## *Parolenschwingen nicht zulassen*

- *Regeln aufstellen / Einhaltung einfordern*
- *Gezielt nachfragen*
- *Luft herausnehmen*
- *Unarten nicht zulassen*

## *Phrasen killen*

- *„So geht das aber nicht, das ist unmöglich.“*
- *„Das haben wir immer schon so gemacht.“*
- *„In der Theorie ok, aber in der Praxis funktioniert das nicht.“*
- *„Dafür haben wir kein Geld.“*

## *Äpfel mit Birnen vergleichen*

- *„Ich kenne Jemanden bei dem das so ist.“*
- *„Kennste Einen, kennste Alle.“*

# ARGUMENTATIONSTRICHTER

## *1. Vorrede*

*Stammtischparole*

## *2. Wiederholung*

*„Du sagst also...“*

## *3. Eigene Position vorstellen*

*„Deiner Aussage stimme ich nicht zu...“*

## *4. Begründung der eigenen Position*

*„denn das kann gar nicht bewiesen werden...“*

## *5. Beleg*

*„Denn statistisch ist bewiesen, dass...“*

## *6. Schlussfolgerung*

*„Aus diesem Grund kann ich deiner Aussage nicht zustimmen“*

# **0.** **FAKTEN GEGEN VORURTEILE** **HANDOUT ZUM UMGANG MIT** **FREMDENFINDLICHEN PAROLEN**

## Inhalt

1. „Das sind doch alles nur Wirtschaftsflüchtlinge.“
2. „Die kommen alle nur nach Deutschland.“
3. „Alle Ausländer sind kriminell.“
4. „Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“
5. „Die Massen von Flüchtlingen sind das Problem.“
6. „Im Balkan gibt’s doch gar keinen Krieg.“
7. „Bloß kein Heim vor meiner Haustür!“
8. „Wir sollten uns lieber um unsere eigenen Armen kümmern.“
9. „Denen geht’s doch gar nicht so schlecht — die haben ja sogar Smartphones.“
10. „Familien wären okay, aber da kommen doch nur junge Männer.“
11. „Wir können uns so viele Flüchtlinge nicht leisten.“
12. „Die wollen sich doch gar nicht integrieren.“



# 1.

## „DAS SIND DOCH ALLES WIRTSCHAFTSFLÜCHTLINGE.“

**Syrien**  
Asylanträge 158657  
Schutzquote 152311



**Albanien**  
Asylanträge 53000  
Schutzquote 1



**Kosovo**  
Asylanträge 33000  
Schutzquote 1



**Afghanistan**  
Asylanträge 32000  
Schutzquote 15040



**Irak**  
Asylanträge 30000  
Schutzquote 26700



**Mazedonien**  
Asylanträge 11000  
Schutzquote 1



**Eritrea**  
Asylanträge 11000  
Schutzquote 10120



**Asylsuchende 2015 in Deutschland**

## **Fakt ist: Die Mehrheit der Asylsuchenden ist schutzbedürftig.**

*Wenn Krieg, Verfolgung oder Diskriminierung alltäglich sind, dann ist die eigene Existenz bedroht. Wer Asyl in Anspruch nimmt, tut dies oft, weil alle Alternativen ausgeschöpft sind. Viele Menschen fliehen in größter Verzweiflung und riskieren dabei ihr Leben. Sie lassen geliebte Menschen, ihre vertraute Umgebung und einen Großteil ihres Besitzes zurück. Nirgendwo auf der Welt geben Menschen leichtfertig ihr Zuhause auf. Heimat ist schließlich keine deutsche Erfindung!*

*2015 wurden mehr als ein Drittel der Asylanträge durch SyrerInnen gestellt. Zu diesen annähernd 160.000 Anträgen kamen noch einmal rund 11.000 Anträge von EritreerInnen, welche vor einer totalitären Militärdiktatur fliehen. Jeweils über 30.000 Anträge aus Afghanistan und dem Irak sowie über 8.000 aus Pakistan können auch auf bürgerkriegsähnliche Zustände und nicht existenten Minderheitenschutz zurückgeführt werden. Bei inhaltlicher Prüfung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), sind die Anerkennungschancen für diese Fälle in 2015, einem Jahr mit besonders hohen Flüchtlingszahlen, groß: Afghanistan (47%), Irak (89%), Eritrea (92%) und Syrien (96%).*

*Weitere Herkunftsländer in 2015 finden sich auf dem Balkan: Albanien (53.000), Kosovo (33.000), Bosnien*

*und Mazedonien (11.000). Für diese Staaten hat das BAMF Schnellverfahren eingeführt, nach denen die Anerkennungschancen bei null liegen. Außerdem wurden drei Balkanstaaten als „sichere Herkunftsstaaten“ eingestuft - eine politische Entscheidung, die fragwürdig ist.*

*Drei Viertel aller Erstanträge, die im Januar und Februar 2016 gestellt wurden, kamen wiederum aus Syrien (über 60.000), dem Irak (über 16.000) und Afghanistan (über 12.000).*



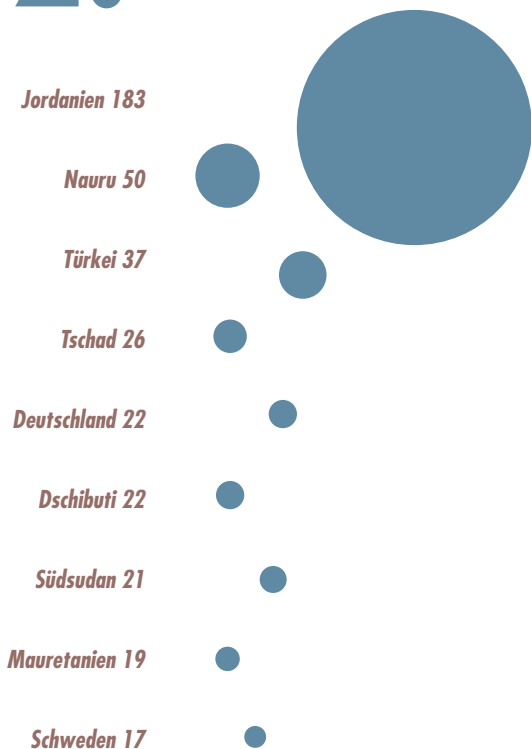
**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Referat 124:  
Asylgeschäftsstatistik für den Monat Dezember 2015  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)**



A series of horizontal dotted lines for handwriting practice, starting from the pencil icon and extending across the page.

# 2.

## „DIE KOMMEN ALLE NUR NACH DEUTSCHLAND.“



**Anteil der Flüchtlinge an der gesamten Bevölkerung 2015  
Flüchtlinge je 1.000 Einwohner**

## **Fakt ist: Bei Weitem nicht alle können, nicht alle wollen nach Deutschland.**

*Weltweit nehmen die Türkei, Pakistan, Libanon, Iran und Äthiopien aktuell die meisten Geflüchteten auf. Der Eindruck, dass Geflüchtete kein anderes Ziel als Deutschland haben, ist also falsch.*

*Innerhalb Europas werden die meisten Asylanträge aktuell tatsächlich an die Bundesrepublik gerichtet. Betrachtet man allerdings die letzten zehn Jahre, wurden die meisten Anträge in Frankreich, phasenweise auch in Großbritannien und Schweden gestellt.*

*Setzt man die Zahl der Asylanträge ins Verhältnis zur Einwohnerzahl, relativiert sich der Eindruck weiter: Jahrelang lag Deutschland im Mittelfeld, 2014 rückte die Bundesrepublik mit 2,5 Asylanträgen auf 1.000 Einwohner auf Platz sechs vor. Schweden, Ungarn, Österreich, Malta und Dänemark liegen in dieser Rangliste vorne.*

*Aufgrund der schwer zu schätzenden Zahl nicht registrierter Flüchtlinge, besonders in den Ländern Südeuropas, ist diese Platzierung jedoch nur bedingt aussagefähig.*

*Dennoch ist Deutschland ein Sehnsuchtsort für viele Geflüchtete. Schließlich genießen wir hier genau die Dinge, die es in ihren Heimatländern nicht oder nur in Teilen gibt: Frieden, eine gefestigte Demokratie, eine starke Wirtschaft, politische und religiöse Freiheiten.*

*Auch Perspektiv- und Arbeitslosigkeit sind laut UNO-Flüchtlingshilfe Gründe, warum Menschen versuchen, ausgerechnet nach Deutschland weiter zu fliehen. Ebenso wichtig ist für die Wahl des Ziellandes die Frage, ob es schon Communities oder Verwandte vor Ort gibt oder welche Sprache dort gesprochen wird.*

*In der Realität liegt diese Wahl oftmals sowieso außerhalb der Hand von Geflüchteten, da Schlepperbanden, Polizei und europäische Zuständigkeiten den Zielort maßgeblich beeinflussen.*

**Q**

**Die Welt: Nur ein Land nimmt mehr Flüchtlinge auf als Deutschland / Ausgabe vom 17.11.16  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)**



A series of horizontal dotted lines for handwriting practice, starting from the pencil icon and extending across the page.



**3.**

**„ALLE AUSLÄNDER  
SIND KRIMINELL.“**

## **Fakt ist: Geflüchtete Menschen sind Menschen und als solche verschieden.**

*Geflüchtete werden gern über einen Kamm geschert. Dabei gibt es keine Hinweise darauf, dass sie krimineller sind als andere Menschen.*

*Auch wenn es keine Statistik gibt, die bundeseinheitlich die Nationalität von StraftäterInnen abbildet, werden teilweise regionale Daten erhoben. Besonders aktiv ist in diesem Bereich die „SoKo Asyl“ der Braunschweiger Polizei. Nach deren Erkenntnissen wird nur ein kleiner Teil der Geflüchteten straffällig. Dasselbe gilt für deutsche StaatsbürgerInnen mit Migrationshintergrund. Auch die Polizei in Bremen und Berlin, um nur einige Beispiele zu nennen, hat bereits darauf hingewiesen, dass es im Umfeld von dortigen Asylunterkünften keine erhöhte Kriminalität gibt.*

*Oft versuchen PopulistInnen, Vorurteile mit polizeilichen Statistiken zu untermauern. Dies führt jedoch in die Irre, da in der polizeilichen Statistik keine TäterInnen erfasst werden, sondern lediglich Tatverdächtige.*

*Dass Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund darin häufiger auftauchen, lässt sich leicht erklären: Sie sind verstärkt polizeilichen Kontrollen ausgesetzt und gelten öfter als tatverdächtig, nicht zuletzt aufgrund von Vorurteilen, die mit ihrer Herkunft zusammenhängen. Auch wenn sich ein Verdacht gegen sie nicht erhärtet, bleiben sie aber in der polizeilichen Statistik erfasst. Letztere verliert*

*zusätzlich an Aussagekraft, weil sie auch Reisende, TouristInnen etwa, und Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz einbezieht. Dazu kommen noch Verdachtsfälle zu anderen Straftaten, die ebenfalls gar nicht von InhaberInnen der deutschen Staatsbürgerschaft begangen werden könnten.*

*Kühl betrachtet ist es diese Vorstellung von durchweg kriminellen AusländerInnen, die zu Misstrauen führt und Unsicherheitsgefühle auslöst. Ohne persönliche Kontakte und das enge soziale Miteinander im Stadtteil oder Dorf entstehen Verunsicherung und soziale Spannungen. Deshalb ist besorgten BürgerInnen zu raten, geflüchtete Menschen kennenzulernen, um Ängste abzubauen.*



**Mediendienst Integration: Gutachten Migration  
und Jugenddelinquenz / 2014**

**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)**



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

# 4. „DIE AUSLÄNDER NEHMEN UNS DEUTSCHEN DIE ARBEITSPLÄTZE WEG.“

**sozialversicherungspflichtig  
Beschäftigte**  
Februar 2017 absolut  
134.607  
Veränderung gegenüber  
Vorjahr absolut  
43.732



**ausschließlich  
geringfügig Beschäftigte**  
Februar 2017 absolut  
48.600  
Veränderung gegenüber  
Vorjahr absolut  
15.350



**Arbeitssituation von Beschäftigten aus  
Nichteuropäischen Asylherkunftsländern**

## **Fakt ist: Ausländische Arbeitskräfte stehen meist überhaupt nicht in Konkurrenz zu deutschen ArbeitnehmerInnen.**

*Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind, aber hier arbeiten, sind keine homogene Masse. Die japanische Managerin, der holländische Fußballstar oder der polnische Arbeiter im Schlachthof nehmen nicht einfach Arbeitsplätze weg. Einreise- und Aufenthaltserlaubnis, Wohnungsnachweis und andere Papiere sind nötig, bevor AusländerInnen eine Arbeitserlaubnis erhalten. Zusätzlich werden InländerInnen und EU-BürgerInnen bei Bewerbungen um dieselbe Stelle immer EU-AusländerInnen vorgezogen („Inländervorrang“ und „Anwerbestopp“).*

*Für alle, egal ob hier geboren oder zugezogen, gilt jedoch das Gleiche: Um den Lebensunterhalt zu bestreiten, brauchen sie Arbeit. Wenn es zu wenig Arbeitsplätze gibt, ist es nicht die Schuld der anderen BewerberInnen, besonders nicht die Schuld einer bestimmten Gruppe unter ihnen.*

*Gerade in Bereichen, in denen Deutsche nicht gerne arbeiten (z.B. in der Produktion, als Hilfsarbeiter oder in Reinigungsfirmen), finden ausländische Menschen oft ihren Einstieg in den Arbeitsmarkt. Deshalb treten ausländische BewerberInnen oftmals gar nicht in Konkurrenz mit Deutschen um denselben Job. Ohne diese Menschen und ihre Bereitschaft stünden*

*beispielsweise das Hotelgewerbe oder die Abfallwirtschaft vor erheblichen Personalproblemen.*

*Tatsächlich beleben zuziehende Menschen unsere Wirtschaft sogar und schaffen Arbeitsplätze. Die Fakten - über 250.000 selbstständige AusländerInnen mit annähernd 600.000 ArbeitnehmerInnen, Tendenz steigend - sprechen eine deutliche Sprache! Die Verlagerungen von Produktionsstätten deutscher Firmen ins Ausland wiederum sind mit Sicherheit nicht die Schuld hier lebender und arbeitender AusländerInnen.*



**Bundesagentur für Arbeit: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf>**  
**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)**  
**Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)**



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

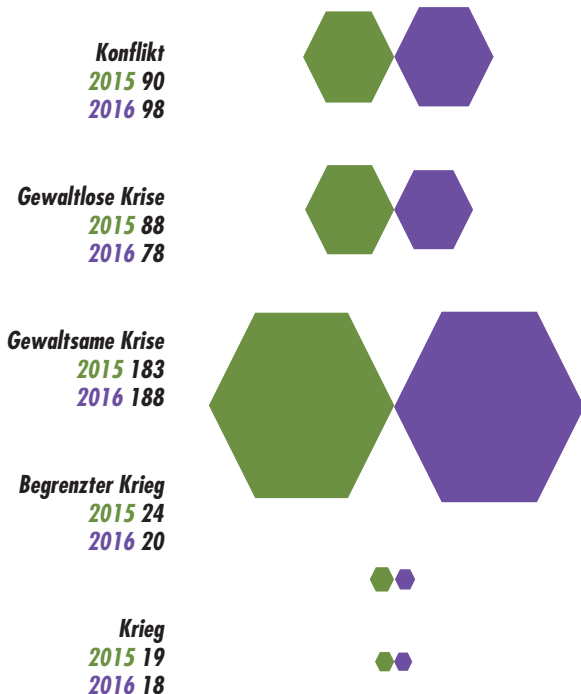
.....

.....



# 5.

## „DIE MASSEN VON FLÜCHTLINGEN SIND DAS PROBLEM.“



Globales Konfliktgeschehen in 2016 im Vergleich zu 2015

## **Fakt ist: Ein Problem haben vor allem die Geflüchteten.**

*In der Tat haben in den vergangenen Jahren so viele Menschen Asyl in Deutschland gesucht wie lange nicht. Zwischen 2014 und 2015 stieg die Zahl von 170.000 auf rund eine Million. Problematisch ist dies zuerst deswegen, weil der Bürgerkrieg in Syrien und die prekäre Sicherheitslage in Afghanistan traurige Gründe für diesen Anstieg sind. Davon sind unmittelbar die Nachbarstaaten der Krisen- und Kriegsgebiete betroffen, welche die Mehrheit der Geflüchteten in kurzer Zeit aufnehmen mussten. Deutschlands Beitrag muss in Relation zu dieser eigentlichen Tragödie gesehen werden.*

*Das Heraufbeschwören von Untergangsszenarien und Schüren von Ängsten wird uns jedenfalls nicht beim Lösen der großen Aufgaben helfen. Ein Blick in die Entwicklung seit den 1990ern hilft dabei, einen kühlen Kopf zu bewahren: Nach dem Anstieg der Asylanträge durch Geflüchtete aus den Balkanstaaten in Folge des Kosovokrieges sank die Zahl bis 2007 auf einen Tiefstand von lediglich 20.000. Solange es humanitäre Katastrophen, Kriege und Menschenrechtsverletzungen gibt, wird es also auch den Wunsch Betroffener geben, ihnen zu entfliehen. Die Geflüchtetenzahlen sind also direkt von der weltpolitischen Lage abhängig.*



*Heidelberger Institut für internationale Konfliktforschung*  
*<https://www.hiik.de/de/konfliktbarometer/>*  
*Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)*  
*Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)*



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

# 6. „BALKANFLÜCHTLINGE HABEN KEINE ASYLGRÜNDE.“

## **Albanien**



## **Serbien**



## **Kosovo**



## **Mazedonien**



**Anerkennungsquote für Asylanträge 2015 für Flüchtlinge aus Balkanstaaten**

## **Fakt ist: Auch wenn im Balkan kein Bürgerkrieg herrscht, gibt es Gründe, von dort zu fliehen.**

*Nachdem die Zahl der Asylanträge aus den Balkanstaaten in 2015 anstieg, kam schnell die Meinung auf, dass es sich dabei nicht um „richtige Flüchtlinge“ handelt. Dass auch ohne Bürgerkrieg im eigenen Land durchaus Schutzgründe vorliegen können, wurde dabei vergessen.*

*So sind die Roma, laut EU-Kommission, in allen Balkanstaaten Opfer von Diskriminierung, die normales Leben unmöglich macht. Sie erhalten keine Wohnungen und leben deshalb in Slums, oftmals sogar ohne Strom und Heizung. Außerdem ist der Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesundheitsversorgung stark eingeschränkt. Wenn also selbst die serbische Regierung angibt, dass rund ein Drittel der Roma dort kein sauberes Trinkwasser haben und über zwei Drittel in Behausungen ohne Anschluss an die Kanalisation leben, so wird die prekäre Lage dieser Minderheit mehr als deutlich. Was all diese Faktoren für Auswirkungen haben, wird anschaulicher, wenn man sich vor Augen führt, dass Kinder von Roma über rund ein Drittel geringere Chancen haben, ihr erstes Lebensjahr zu überleben. Dazu kommt noch, dass Roma immer wieder Opfer rassistischer Gewalt werden.*

*Die Nachfolgestaaten Jugoslawiens sind zudem noch immer durch massive Probleme und politische Spannungen geprägt. Es ist*

kein Zufall, dass Deutschland noch heute über 700 Soldaten der KFOR-Truppe in den Kosovo entsendet – annähernd so viele wie nach Afghanistan.

Es ist also so, dass durchaus individuelle Gründe für Flucht vorliegen können, die aber nicht mehr sorgfältig geprüft werden, weil angewandte Schnellverfahren zur raschen Ablehnung führen.

Deshalb gibt es fast keine Anerkennungen in diesen Verfahren, was wiederum von PopulistInnen genutzt wird, Geflüchteten aus den Balkanstaaten generell Missbrauch des Asylrechts zu unterstellen.

In Staaten, die ohne Schnellverfahren arbeiten, sind die Anerkennungsquoten dementsprechend höher: in der Schweiz über ein Drittel für SerblInnen und 40% für KosovarInnen, in Finnland 43% für Antragssteller aus dem Kosovo. Geringere, aber dennoch signifikante Zahlen sind für Anträge aus Bosnien und Herzegowina an Frankreich (20%) und Belgien (18%) ausgewiesen. In Großbritannien schließlich wurden 18% der albanischen Asylsuchenden als schutzbedürftig eingestuft.



**Zentralrat der Sinti und Roma:** <http://zentralrat.sintiundroma.de/download/5335>

**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
**Pro Asyl e.V.** [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

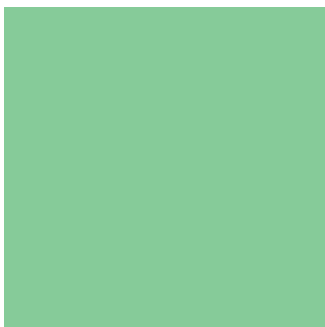
.....



# 7.

**„BLOSS KEIN HEIM  
VOR MEINER HAUSTÜR!“**

**Deutscher  
Staatsbürger**  
42,7 qm



**Asylbewerber**  
6,0 qm  
(Erstaufnahme-  
einrichtung in  
Sachsen)



**Durchschnittliche Wohnfläche pro Person nach Haushaltstyp in qm**

## **Fakt ist: Erstaufnahmeeinrichtungen sind keine dauerhafte Lösung. Wohnungen für Geflüchtete machen es allen Seiten leichter.**

*Viele Vorbehalte gegen die Ansiedlung von Geflüchteten entstehen vor dem Hintergrund, dass eine „Massenunterkunft“ geplant ist, mit allen als unschön empfundenen Begleiterscheinungen: Plötzlich gibt es zahlreiche Unbekannte im Viertel, mangels Garten oder Spielzimmer halten sich insbesondere Kinder viel auf der Straße auf, viele Menschen machen mehr Lärm, wenige Müllcontainer quellen über. Solche Erscheinungen haben nichts mit dem Lebensstil Einzelner zu tun, sondern sind eine Folge der Gemeinschaftsunterbringung.*

*Massenunterkünfte gehen vor allem den BewohnerInnen auf die Nerven. Das erzwungene Zusammenleben mit anderen, die räumliche Enge, die mangelnde Privatsphäre, die Ablehnung von außen: Vor dem Hintergrund der Flucht und der unsicheren Lebensperspektive ist das eine enorme psychische Belastung. Schon deswegen sollten Geflüchtete in Wohnungen untergebracht werden. Dann ist auch die Chance größer, dass die Nachbarn keinen Bogen um sie machen, ja vielleicht sogar auf sie zugehen. Wohnungen für Geflüchtete lösen daher das Problem für beide Seiten: Eine Willkommenskultur, die Schutzsuchende nicht in unwürdige Massenquartiere pfercht, schafft Begegnung und fördert die Integration.*

Q

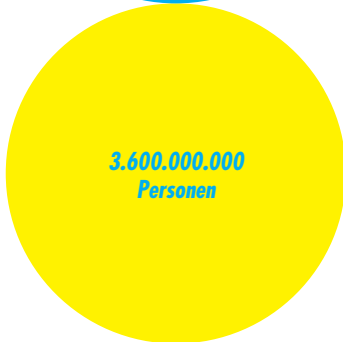
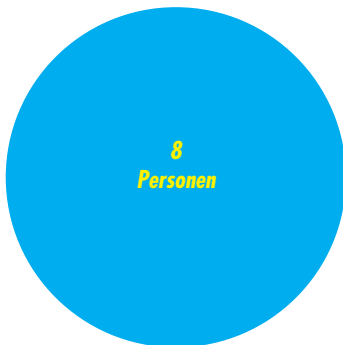
[https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/2015/04/Laendervergleich\\_Unterbringung\\_2014-09-23\\_01.pdf](https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/2015/04/Laendervergleich_Unterbringung_2014-09-23_01.pdf)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)



A series of horizontal dotted lines for handwriting practice, starting from the pencil illustration and extending across the page.

# 8. „WIR SOLLTEN UNS LIEBER UM UNSERE EIGENEN ARMEN KÜMMERN.“



***Vermögensverteilung: 8 Männer besitzen soviel wie die  
ärmere Hälfte (etwa 3,6 Milliarden) der Weltbevölkerung***

## **Fakt ist: Armut entsteht durch ungleiche Verteilung des Wohlstands, nicht durch Geflüchtete.**

*Seit dem Flüchtlingsstrom im Jahr 2015 klagen viele über die Sozialhilfekosten, die man als Bürger für erwerbslose Asylbewerber mitzahlen müsse.*

*Die Angst, dass die Versorgung von Geflüchteten dafür sorgt, dass die Armen in Deutschland noch weniger Geld haben, ist jedoch unbegründet: Ein Hartz-IV-Empfänger bekommt weiterhin den gleichen Regelsatz, Arbeitnehmer den gleichen, sicher oft viel zu geringen Lohn und Mittelständler leben – selbst wenn es keine Geflüchteten in Deutschland gäbe - mit der Angst vor dem sozialen Absturz. Das alles ist aber nicht neu und hat nichts mit Geflüchteten zu tun.*

*Das grundlegende Problem hinter diesen Sorgen ist die wachsende Schere zwischen Arm und Reich. Laut der neusten Oxfam-Studie zur sozialen Ungleichheit besitzen die acht reichsten Menschen der Welt genauso viel wie die ärmere Hälfte der gesamten Weltbevölkerung. Darüber hinaus konzentriert sich die Hälfte des Vermögens des Planeten auf ein Prozent der Menschheit. Der Kampagnenleiter Max Lawson resümiert, dass die Schere zwischen Arm und Reich einen neuen Extremwert erreicht hat.*

*Auch in Deutschland zeigt sich diese Entwicklung. Obwohl die heimische Wirtschaft seit Jahren boomt, stagniert die Reallohnent-*

wicklung seit den 90er Jahren. Zwar schätzt das Finanzministerium die jährlichen Kosten für Geflüchtete auf 22 Milliarden Euro. Allerdings bedeutet dies keine Konkurrenz für die unteren Schichten in Deutschland. Nicht die Geflüchteten sind das Problem, sondern die fehlende Umverteilung des Geldes.

Im Grundgesetz heißt es in Artikel 14: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Geld ist genug da – würde es zum Nutzen aller Menschen in Deutschland gerechter verteilt, könnten alle angstfrei und in Würde leben. Es ist richtig, sich über wachsende Ungerechtigkeit zu beschweren, allerdings beeinflussen Geflüchtete diese Zustände kaum.



Oxfam Deutschland e.V.: <https://www.oxfam.de/economy-1-percent>

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)

Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)





**9.** „DENEN GEHT'S DOCH GAR NICHT  
SO SCHLECHT – DIE HABEN JA SOGAR  
SMARTPHONES.“

**Kleidung**  
**Schuhe**  
**Hygieneartikel**  
**Medikamente**  
**Bargeld**  
**Dokumente**  
**Smartphone**  
...

*Essenzielle Gegenstände zur Mitnahme auf die Flucht*

**Ja, viele Geflüchtete haben Smartphones, denn: sie sind das wichtigste Hilfsmittel, um eine Flucht zu organisieren und um mit der Familie zu Hause in Kontakt zu bleiben oder mit Familienmitgliedern, die auf der Flucht an unterschiedlichen Orten gestrandet sind.**

*Mobiltelefone helfen Geflüchteten, sich per GPS zu orientieren und zu erfahren, wo sie die Nacht verbringen können und wann sie die nächste Etappe ihrer Flucht antreten können.*

*Dank Internettelefonie über Skype, WhatsApp oder andere Dienste fallen keine teuren Roaming-Gebühren an. Noch günstiger als mit Flatrates oder Prepaidkarte kann man mit dem Smartphone an kostenlosen WLAN-Hotspots in vielen Bahnhöfen und Cafés telefonieren.*

*Außerdem ist es in vielen afrikanischen Ländern üblich, dass Menschen, die kein Konto oder keine Bankfiliale vor Ort haben, ihre Bankgeschäfte auf diese Weise ausführen. Viele Geflüchtete nutzen ihr Handy deshalb auch, um Überweisungen tätigen zu können.*

*Weil Geflüchtete viele Dinge, die für uns selbstverständlich sind, nur mit ihrem Smartphone tun können, sind sie oft bereit, ihre letzten Ersparnisse für ein Smartphone auszugeben.*

*Die meisten Geflüchteten können sich allerdings nur ein günstiges Modell leisten oder kaufen ein gebrauchtes Smartphone. Angeschafft wird es meist schon vor der Flucht im Heimatland, wo Handy-Hersteller einfachere Versionen der gängigen Geräte zu günstigeren Preisen verkaufen.*

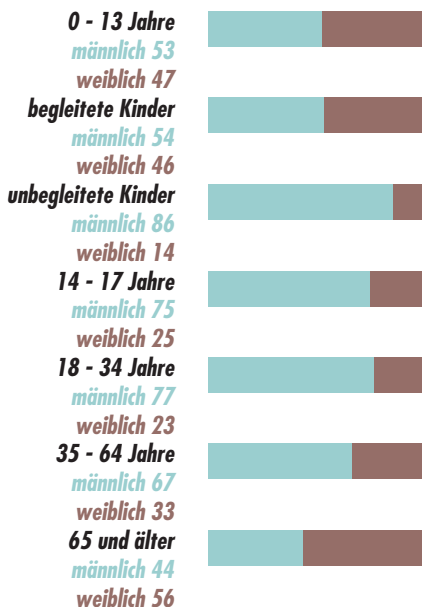


*Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)*



A series of horizontal dotted lines for handwriting practice, starting from the pencil icon and extending across the page.

# 10. „FAMILIEN WÄREN OKAY, ABER DA KOMMEN DOCH FAST NUR JUNGE MÄNNER.“



**Anteil der Geschlechter (Prozent) in verschiedenen Altersgruppen  
bei Asylbewerbern in der EU 2014**

## **Fakt ist: Meist mutet man nur Männern die gefährliche Flucht zu.**

*Natürlich hat jeder Mensch ein Recht auf Schutz, ob er mit Familie anreist oder nicht. Es hat jedoch sehr simple Gründe, warum überwiegend männliche Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind. Eine legale Einreise in die Europäische Union als Geflüchteter ist praktisch nicht möglich. Um die EU zu erreichen, müssen sie sich Schleppern anvertrauen und die lange Landroute nehmen oder den gefährlichen Seeweg. Wenn sie in Deutschland ankommen, haben sie oft eine Odyssee durch die Wüste, über das Mittelmeer und durch halb Europa hinter sich, die Frauen, Kindern, Alten und Verletzten eben nicht zuzumuten ist. Die Organisation „Pro Asyl“ spricht in diesem Zusammenhang von „Asyl-Darwinismus“. Zunächst flüchten viele Familien gemeinsam aus ihrem Heimatland. Das ändert sich allerdings, wenn die Fahrt über das Mittelmeer ansteht. Dann wird pragmatisch entschieden, welches Familienmitglied am ehesten in der Lage ist, den beschwerlichen Weg zu schaffen. Außerdem reicht das Geld oft nicht für die Überfahrt aller Familienmitglieder.*

*Laut Aufenthaltsgesetz dürfen Menschen, die in Deutschland als Asylberechtigte und Geflüchtete nach den Kriterien des BAMF offiziell anerkannt werden, ihre Familien nachholen. Junge Männer, die es auf dem beschwerlichen Weg nach Deutschland geschafft haben, können ihre Familien auf diese Weise aus ihrer*

*Not befreien und auf sicherem Wege einreisen lassen. In den Geflüchteten Camps in den Grenzgebieten von Krisenländern leben dagegen mehr Frauen als Männer.*

Q

*Süddeutsche Zeitung: Flüchtlinge in Europa - Warum vor allem Männer  
Asyl suchen / Ausgabe vom 17.11.16  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)*





# 11.

„WIR KÖNNEN UNS SO VIELE  
FLÜCHTLINGE NICHT LEISTEN.“

**Litauen**  
2004 : 12,6  
2014 : 14,5

**Spanien**  
2004 : 19,9  
2014 : 25,4

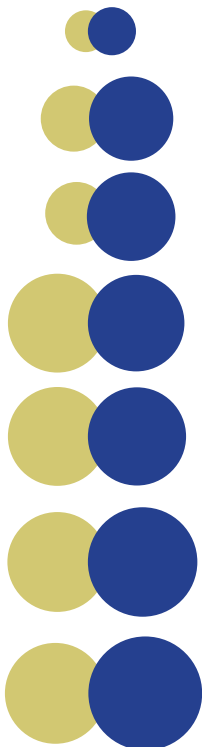
**Griechenland**  
2004 : 18,9  
2014 : 26,7

**Deutschland**  
2004 : 29,8  
2014 : 29,1

**Schweden**  
2004 : 29,8  
2014 : 29,6

**Dänemark**  
2004 : 30,1  
2014 : 33,0

**Frankreich**  
2004 : 30,4  
2014 : 34,3



**Sozialleistungsquoten in ausgewählten EU-Ländern  
2004 und 2014 in % des BIP**

## **Fakt ist: Deutschland gehört zu den reichsten Ländern der Erde und klagt außerdem über Bevölkerungsrückgang.**

*Deutschland steht laut einer Studie des World Economic Forum aus dem Jahre 2014 auf dem fünften Platz der weltweit wirtschaftlich stärksten Länder. Dabei hat Deutschland sogar das Potential in den Top 3 zu sein. Und es gibt weitaus ärmere Länder, die mehr Geflüchtete aufnehmen.*

*Die WEF-Deutschlandexpertin Caroline Galvan sagt dazu, dass Deutschland sich mehr bemühen müsse, AusländerInnen und Frauen dauerhaft in den Arbeitsmarkt zu integrieren, um der Alterung der Gesellschaft angemessen zu begegnen. Sie warnt zudem davor, dass der demografische Wandel sowie das Fehlen eines umfassenden Zuwanderungskonzeptes die Konjunktorentwicklung in Deutschland bedrohen könne. Ohne zusätzliche Arbeitskräfte werden sich die Rentenkassen schnell leeren, Städte und Gemeinden schrumpfen und massiv altern.*

*Die niedrige Geburtenrate in Deutschland ist eine der Hauptgründe, warum wir Geflüchtete vielmehr als Chance statt als Kostenstelle betrachten sollten. Vor allem für den ländlichen Raum bringt Zuwanderung viele Vorteile: die Bevölkerungszahlen steigen und mit ihnen die Chance, dass Schulen erhalten bleiben und Firmen die benötigten Fachkräfte finden, um nur einige Beispiele zu nennen.*

Q

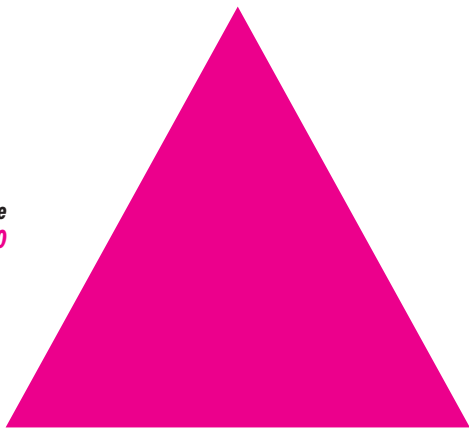
*[http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl\\_files/sozialpolitik-aktuell/\\_Politikfelder/Europa-Internationales/Datensammlung/PDF-Dateien/tabX3.pdf](http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Europa-Internationales/Datensammlung/PDF-Dateien/tabX3.pdf)  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)*



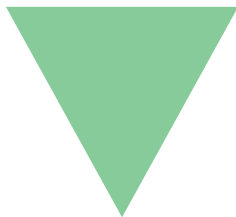
# 12.

**„DIE WOLLEN SICH DOCH  
GAR NICHT INTEGRIEREN.“**

**Anträge**  
**220.000**



**Angebote**  
**100.000**



**Deutschkurse für Asylbewerber bei der Bundesagentur für Arbeit (BA)**

## **Fakt ist: Eine schnelle Integration ist momentan nicht möglich. Das liegt vor allem an den gegenwärtigen Asylverfahren.**

*Durchschnittlich dauern Asylverfahren für Erwachsene rund sieben Monate, für unbegleitete Minderjährige sogar bis zu zehn Monate. Anerkannte Geflüchtete haben dann das Recht und die Pflicht, einen Integrationskurs zu belegen. Dieser besteht vor allem aus Deutschunterricht. Alle anderen Geflüchteten, deren Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, müssen sich selbst um das Erlernen der Sprache kümmern und die Kosten dafür tragen. Viele haben dafür kein Geld, weswegen oft Ehrenamtliche und Kommunen einspringen müssen. Manche erhalten auch einen Zugang durch EU-Mittel. Extra eingerichtete Kurse der Bundesagentur für Arbeit waren in kürzester Zeit überbelegt.*

*Das bedeutet, dass Geflüchtete nicht immer sofort Deutsch lernen dürfen, egal ob sie möchten oder nicht. Fakt ist, dass das Erlernen der Sprache die erste Bedingung für eine gelungene Integration und eine berufliche Perspektive in Deutschland ist.*

*Der Großteil der nach Deutschland geflüchteten Menschen ist außerdem noch immer in Sammelunterkünften untergebracht und kann deswegen am sozialen Leben in den Kommunen kaum teilnehmen. In den zentralen Einrichtungen sind sie vom Rest der Gesellschaft isoliert und können sich dadurch nur schwer integrieren.*

*Zudem dürfen Geflüchtete nicht ohne weiteres arbeiten, was deren Integration zusätzlich erschwert: In den ersten drei Monaten dürfen sie gar keinen Job annehmen. Danach bleibt es für sie schwierig, eine Stelle zu finden, da Deutsche und EU-AusländerInnen als „bevorrechtigte ArbeitnehmerInnen“ zuerst eingestellt werden. Erst nach anderthalb Jahren können sie, ebenso wie geduldete Geflüchtete, ohne Einschränkungen arbeiten. In Zeiten des Fachkräftemangels kommen jedoch aus der Politik Forderungen, diese nicht mehr zeitgemäßen Regelungen abzuschaffen, um Geflüchteten einen leichteren Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Auch Zeitarbeitsfirmen haben bereits das Potenzial erkannt, das Geflüchtete für den deutschen Arbeitsmarkt bieten.*



**Spiegel Online: Flüchtlinge haben riesiges Interesse an Deutschkursen / Ausgabe vom 27.03.17**  
**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [www.bamf.de](http://www.bamf.de)**  
**Pro Asyl e.V. [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)**



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....





*Sie sind es leid, dass Menschen in ihrem Umfeld abschätzig über Geflüchtete sprechen? Sie würden gern kontern, trauen sich aber nicht, weil Ihnen konkrete Zahlen und Fakten fehlen? Diese Broschüre nimmt die zwölf gängigsten Parolen gegen Geflüchtete unter die Lupe und zeigt anhand von konkreten Zahlen, warum diese sachlich nicht haltbar sind. Mit diesem Wissen können Sie fremdenfeindlichen Kommentaren oder der nächsten hitzigen Diskussion selbstbewusst entgegensehen und diejenigen, die für Gegenargumente offen sind, von der Stumpsinnigkeit der meisten Stammtischparolen überzeugen.*